Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift
Band: 1 (1834)
Heft: 6

Artikel: Geschichte des Feldzuges von 1799 in Deutschland und der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91339

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese Zeitschrift erscheint am 1. und 16. jeden Monats in Burgdorf. Die Versendung per Post ist frei bis an die Grenze des Kantons Bern. Alle löblichen Postämter, auch gute Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an.

Helvetische Militär-Zeitschrift.

Der Preis für sechs, je aus 2—3 Bogen bestehende Lieferungen (Text und Lithographien), oder für ein Quartal ist 24 Batzen. Die Zeile Einrückungsgebühr 1 Bz. Briefe und Gelder franko. Adresse an die Redaktion.

16. März. No. 6. 1834.

Geschichte des Feldzugs von 1799 in Deutschland und der Schweiz.*)

(Fortsetzung.)

Es ist Zeit, daß wir die Nebenbegebenheiten verlassen und zu der Hauptarmee zurückkehren, von deren Erfolgen es abhing, ob die Seitencorps ihre errungenen Vortheile verfolgen konnten, oder nicht.

Die Donauarmee (Jourdan) hatte am 6. März mit dem rechten Flügel Blomberg, mit dem linken Flügel Rotweil, die Avantgarde Tuttlingen erreicht.**) — Die Armee des Erzherzog Carl fing am 4. März an sich zu concentriren. Die 9 Bataillons 4 Escadrons (9500 M. Inf., 7800 M. Cav.) starke Avantgarde unter General Naundorf erreichte am 9. März die Punkte Ravensburg, Waldsee und Biberach. Die Infanterie des Gros, das 39 Bataillons 94 Escadrons oder 37,800 Mann Infanterie und 16,000 Mann Cavallerie stark war, passirte am 9. den Lech in drei Colonnen bei Schongau, Landsberg (beide zwischen Füßen und Augsburg) und bei Augsburg. — Die Cavallerie ging erst am 14. über den Lech, weil ihr bei der Vertheilung in die Cantonnirungen die hintersten Rayons angewiesen worden waren, sie also den weitesten Weg zu den Versammlungspuncten zu machen hatte. Die Lage der östreichischen Armee stellt sich demnach so dar: Am 9. März steht die vorpoussirte Avantgarde vier Tagmärsche vor dem Gros; dieses nachtheilige Verhältniß dauert noch mehrere Tage (bis zum 14.) fort, denn das Gros kann nicht wohl ohne seine Cavallerie den weitern Vormarsch antreten. — Hätte sich nun unter diesen Umständen General Jourdan mit seiner vereinigten Armee auf die isolirte östreichische Avantgarde geworfen, so hätte er nicht nur unbezweifelt diese geschlagen, sondern er hätte auch vermocht, bei ihrer Verfolgung die drei Colonnen des östreichischen Gros einzeln zu besiegen. Solche energische Maßregeln nahm aber, wie schon gesagt, General Jourdan nicht; er war an seine Instructionen gebunden, welche die Eröffnung der Feindseligkeiten noch nicht zuließen. Er blieb mehrere Tage zwischen Blomberg und Rotweil stehen, und ließ so dem Erzherzog Carl Zeit, sich zu versammeln.

Die Nachrichten von den Erfolgen Massénas in Graubünden bewogen den General Jourdan vorzugehen. Am 13. März setzte sich die Donauarmee nach siebentägiger Ruhe wieder in Marsch, und nahm am 15. und 16. folgende Stellungen ein:

Avantgarde (Division Lefebvre) an der Ostrach.
Linker Flügel — Mengen an der Donau.
Centrum — Pfullendorf.
Rechter Flügel — Salmansweiler (eine Stunde östlich von Ueberlingen).

General Vandamme stand mit seiner Brigade zwischen der Donau und dem Neckar.

Der Erzherzog ließ die bis zu diesen Punkten vorgeschobenen leichten Truppen hinter die Ostrach und Aach zurückgehen. Das Gros der östreichischen Armee bezog am 17. gedrängte Cantonirungen zwischen Ochsenhausen und Wurzach, und lagerte am 18. bei Biberach. An dem nördlichen Ufer des Bodensees ließ der Erzherzog nur den General Piaczeck mit 2 Bataillons und 10 Eskadrons. Am 18. März erhielt General Jourdan von Paris aus mit der Nachricht, daß der Krieg gegen Oestreich erklärt sei, den Befehl, die Feindseligkeiten (nach dem bereits mitgetheilten Operationsplan) zu eröffnen.

Derjenige von zwei kriegführenden Theilen, welcher die Minderzahl der Streitkräfte hat, kann nur dann die Offensive ergreifen, wenn der im Ganzen stärkere Feind mit zerstreuten Kräften auftritt, die einzeln der ganzen Macht des schwächern Theils nicht zu widerstehen ver-

*) Hierzu Steindrucktafel 5, Fig. 4, eine Skizze der Gegend von Ostrach.
**) Helv. Militärzeitschrift, S. 28.

mögen. Hat der stärkere Theil eine versammelte Armee, die größer ist als die Hauptarmee des schwächern Theils, so muß sich der letztere auf die Defensive beschränken, bis seine entferntern Kräfte herangezogen sind, um alsdann mit Ueberlegenheit in die Offensive übergehen zu können. Die Franzosen waren offenbar in diesem letztgenannten Fall. General Jourdan mit 40,000 Mann stand der 76,000 Mann starken und nun vereinigten Armee des Erzherzogs gegenüber; General Masséna in Voralberg der 26,000 Mann starken Armee des General Hotze; endlich General Le Courbe mit 12,000 Mann hatte vor sich im Innthal bei 40,000 Mann Oestreicher. Die Franzosen konnten also nichts besseres thun, als vorläufig in der Defensive bleiben, d. h. Jourdan mußte am Rhein in der Nähe von Constanz eine Stellung nehmen, wo er es in der Gewalt hatte, den Angriff des Erzherzogs anzunehmen oder ihm auszuweichen. Zugleich mußte Le Courbe, trotz der errungenen Vortheile (denn diese halfen nichts, wenn Jourdan geschlagen wurde) das Engadin räumen, zu Masséna marschiren, beide, vereinigt, dann so schnell als möglich sich an die Hauptarmee unter Jourdan anschließen. Ebenso mußte Bernadotte Alles, was er nur an Kräften aufbringen konnte, zu Jourdan senden, und zwar auf dem linken Rheinufer, weil die Communikationslinien auf dem rechten schon mehr oder minder in das Bereich der Gewalt des Erzherzogs gehörten. Sobald nun Jourdan durch den Zusammenfluß aller dieser Kräfte stärker als der Erzherzog war, konnte er ihn angreifen; alsdann würde er, wenn er gethan hätte, was er nicht that, alle diejenigen Vortheile errungen haben, die in der zweiten Numer dieser Zeitschrift auseinandergesetzt worden sind.

Diese Operation war nun in sofern nicht auszuführen, als der vom Directorium befohlene Plan ausdrücklich bestimmte, daß Le Courbe allein im Engadin, Masséna allein im Vorarlberg, Jourdan allein am nördlichen Ufer des Bodensees die Offensive ergreifen sollte. — Es wird sich zeigen, welchen Erfolg die Durchführung dieses einer höhern militärischen Anschauung widersprechenden Gedankens hatte, und welches noch viel schlimmere Ende dieselbe genommen hätte, wenn nicht auch von Seite der Oestreicher große Fehler gemacht worden wären.

Da General Jourdan nun einmal dem Befehl des Directoriums Folge leisten, den doppelt so starken Erzherzog Carl also angreifen mußte, so hatte er dazu drei Wege. Der erste: Angriff vom rechten Flügel aus; der zweite: Angriff vom Centrum; der dritte: Angriff vom linken Flügel aus. — Der Angriff vom rechten Flügel aus hätte sich müssen am rechten Ufer des Bodensees hinbewegen; hier ist aber die Lage des Sees so, daß Jourdan Gefahr lief, alles Rückzugs beraubt zu werden, wenn er geschlagen wurde; denn statt eine Rückzugslinie gerade hinter sich zu haben, nöthigte ihn der noch weit links hingestreckte See, im Fall einer Niederlage bis Stockach Seitenbewegung zu machen, d. h. bis zu einem Punkt, den die Oestreicher wohl leicht bälder erreichen konnten, als er. — Das Vorgehen vom linken Flügel aus längs der Donau, konnte sich eben so wenig empfehlen; es gab die Communication mit Masséna preis, die vor Allem erhalten werden mußte. — So wäre vernünftigerweise nichts übrig geblieben, als das Vorgehen aus dem Centrum, von Stockach aus auf der Straße nach Ulm; der Rückzug auf Stockach und also auf Masséna war hier nicht gefährdet. Die Bedingung aber, ohne welche hier gar nichts zu machen war, blieb, daß die ganze Donauarmee ungetheilt vorging, um noch mit einiger Wahrscheinlichkeit des Erfolges den fast doppelt so starken Erzherzog Carl angreifen zu können. — General Jourdan erkannte dies nicht. Er theilte seine Armee. — Die Division Ferino mit der Brigade Rübi (von der helvetischen Armee) ging längs dem Bodensee vor; die Division St. Cyr und Brigade Vandamme längs der Donau; so blieben dem General Jourdan nur drei Divisionen für den Angriff aus der Mitte.

Der Bach, der den Namen Ostrach führt, durchschlängelt bald nach seinem Ursprunge einen großen Ried, hat meist sumpfige Ufer und ergießt sich in die Donau. Aus dem nämlichen Ried, der sehr breit ist und keine Uebergänge hat, entsteht die Aach und fließt in entgegengesetzter Richtung bei Buchhorn in den Bodensee. Die Ostrach verläßt diesen Morastgrund bei dem Dorfe Ostrach, wo sie auf beiden Seiten zwischen Anhöhen eingeengt ist, die sie dann abwechselnd gegen die Donau begleiten. Abwärts des Dorfes Einhard erweitert sich das Thal, und enthält einen Sumpf, der sich mit dem großen Morast an der Donau verbindet. Uebergänge über den Bach befinden sich nur zu Ostrach, Jetkofen, Wangen, Einhard, Enzkofen, Beizkofen und endlich auf der Heerstraße längs der Donau nach Mengen. Die ganze Gegend von den Sümpfen der Ostrach bis an die Schussen besteht aus einem sanften Mittelgebirge, welches von vielen zum Theil morastigen Thälern durchschnitten, und mit kleinen Waldungen bewachsen ist. Zwischen der Ostrach und dem Andelbach sind die Wälder dichter. Dieser letztere Bach ist breiter, hat weniger Uebergangspunkte, und steilere Höhen beherrschen sein linkes Ufer, so daß die Stellung vor Pfullendorf günstig, und in der Front schwer anzugreifen ist. Auch jene an der Ostrach gewährt von beiden Ufern gegenseitig den nämlichen Vortheil; Sümpfe decken ihre Flügel; und wenn die Verhältniffe, wie im März 1799, kein ausgedehntes Manöuvre gestatten, ist die Umgehung unmöglich.

Der 19. März. General Jourdan gab am 19. für den 20. folgende Disposition: Division Lefebvre besetzt die Ostrach und poussirt über den Bach hinaus ihre leichten Truppen. Division St. Cyr besetzt Mengen. Brigade Vandamme am linken Ufer der Donau gegenüber von Sigmaringen. Division Ferino und Brigade Rübi gehen am nördlichen Ufer des Bodensees vor bis an die Schussen, um den gleichzeitigen

Angriff Masséna's gegen Hotze zu begünstigen. Division Souham und Hautpoult bleiben bei Pfullendorf, um erforderlichen Falls Lefebvre an der Ostrach zu unterstützen. Zugleich erhielt General Masséna Befehl, die Stellung von Feldkirch wegzunehmen (das Resultat des Gefechtes um Feldkirch ist bereits aus der fünften Numer dieser Zeitschrift bekannt). — Der Erzherzog führte heute das Gros der Armee von Biberach bis an die Schussen.

Der 20. März. Die östreichische Armee ging in zwei Colonnen vor: die eine bis Renartsweiler, die zweite bis Altschhausen; die Vorposten kamen bis an die Ostrach.

Der Erzherzog erhielt an diesem Tag ein Schreiben von General Jourdan; es lautete:

„Da er (Jourdan) von seiner Regierung den Befehl erhalten, mit seiner Armee in Schwaben einzurücken, so habe er die östreichischen Posten, auf die er während seines Marsches gestoßen, — da er nicht die geringste Absicht gehabt, irgend eine feindselige Handlung auszuüben, — auffordern lassen, sich zurückzuziehen, welches sie auch anfänglich ohne Schwierigkeiten gethan. — Nun aber, da sie Widerstand leisten zu wollen schcinen, benachrichtige er S. kaiserliche Hoheit, daß er gegen die unter Deren Befehl stehenden Truppen, die sich weigern würden, die Positionen zu räumen, welche er, zufolge des von seiner Regierung erhaltenen Befehls, besetzen solle, sich der Gewalt der Waffen bedienen werde.“

Der Erzherzog sagte dem überbringenden französischen Adjutanten:

„Ein Schreiben wie dieses darf nur mit Kanonen beantwortet werden.“

Die französische Armee führte die gestern befohlene Bewegung aus. Die östreichischen Vorposten verließen die Ostrach, ein Theil der Division Lefebvre ging über diesen Bach. — Die Vorposten des Generals Piaczeck zogen sich hinter die Schussen zurück; die der Division Ferino rückten ebenfalls bis an die Schussen. — General Jourdan glaubte die östreichische Armee noch um mehrere Märsche entfernt, und ließ daher die Division Souham und Hautpoult heute noch bei Pfullendorf, anstatt sie näher an die bei Ostrach stehende Division Lefebvre heranzuziehen, um diese in Zeiten unterstützen zu können.

Der Erzherzog kannte die vortheilhafte Stellung von Ostrach; als er daher Nachricht erhielt, daß Lefebvre daselbst angekommen sei, wollte er die Franzosen sich nicht hinter der Ostrach zu größerer Macht versammeln lassen. Er verstärkte daher seine Avantgarde mit neun Bataillons und vier Escadrons, und befahl ihr vorzurücken. Diese kam noch vor einbrechender Nacht bei Hoßkirch, Eckardskirch, Kloster-Sießen an; zwischen den beiderseitigen Vorposten fielen um diese Dörfer einige lebhafte Scharmützel vor; die Oestreicher blieben im Besitz der Dörfer. Der Erzherzog ordnete in der Nacht vom 20. auf den 21. für den folgenden Tag folgenden Angriff in drei Colonnen an:

Erste Colonne 11 Bataillons 20 Escadrons. Feldmarschallieutenant Fürstenberg, sammelt sich bei Fulgenstadt, vertreibt den Feind aus Friedberg, deckt die rechte Flanke des Hauptangriffes auf Ostrach, wendet sich dann auf Mengen, um von dort in der Richtung nach Pfullendorf vorzudringen.

Zweite Colonne, 22 Bataillons 50 Escadrons, versammelt sich bei Kloster-Sießen und geht von da gegen Ostrach vor. Bei dieser Colonne befindet sich der Erzherzog.

Dritte Colonne, 15 Bataillons 42 Escadrons, Feldzeugmeister Wallis, sammelt sich bei Altschhausen, und geht von da gegen Ostrach vor.

Diese Colonnen formirten sich noch in der Nacht hart hinter der Linie der äußersten Vorposten, und rückten mit Anbruch des folgenden Tages zum Angriff an.

Der 21. März. Treffen bei Ostrach. Schon aus dem kräftigen Angreifen der östreichischen Vorposten am gestrigen Abend hätte General Jourdan schließen können, daß das östreichische Gros nicht fern sei, und da er wußte, daß die Armee des Erzherzogs fast noch einmal so stark war, als die seinige, so war ein Angriff vorher zu sehen. — Jourdan, in der falschen Meinung, sein Gegner sei nicht so rasch, hatte nichts gethan, um die Stellung bei Ostrach gehörig zu besetzen; nur die Division Lefebvre stand bei Ostrach; die Divisionen Souham und Hautpoult blieben noch bei Pfullendorf; die Division Souham sendete unter General Decaen eine Halbbrigade und eine Eskadron an die Quellen der Ostrach, um die linke Flanke der Oestreicher zu beobachten; d. h. Jourdan zerstückelte seine schon sehr zerstreute Armee noch mehr. General St. Cyr stand auf den Höhen vorwärts Mengen; er hatte die Dörfer gegenüber am rechten Thalrande der Ostrach besetzt. — Die Division Lefebvre hatte zwei Halbbrigaden und drei Cavallerie-Regimenter über die Ostrach vorgeschoben. Diese waren zum Theil in eine Postenkette aufgelöst, mit dem linken Flügel bei Friedberg, mit dem rechten bei Waldhausen; zum Theil bildeten diese Truppen ein sogenanntes Gros der Avantgarde von zwei Bataillons und zwei Cavallerieregimentern bei Polstern.

Um 3 Uhr des Morgens setzten sich die östreichischen Colonnen in Bewegung.

Erste Colonne. Die Avantgarde dieser Colonne theilte sich in zwei Theile; der eine ging durch den Thiergarten gegen Hohentengen vor; der stärkere Theil der Avantgarde über Friedberg gegen Einhard; letzterm Theile folgte auch das Gros der Colonne. — Der erste Theil der Avantgarde nahm Hohentengen weg; der General St. Cyr verstärkte jedoch die zurückgeworfenen französischen Truppen, nahm Hohentengen wieder, und rückte gegen die rechte Flanke der ersten östreichischen Colonne vor, welche so eben auf den Höhen vor Reppersweiler angekommen war. — Der Angriff des General St. Cyr war jedoch mit zu schwachen Kräften unter-

nommen, so daß 5 Bataillons 12 Escadrons, welche General Fürstenberg rechts absendete, genügten, um General St. Cyr nach Hohentengen zurückzuwerfen. In Hohentengen setzte jedoch General St. Cyr heftigen Widerstand entgegen, das Dorf wurde mehrere Male verloren und wieder genommen; endlich dirigirten die Oestreicher Colonnen auf Enzkofen und Beizkofen, wodurch der Rückzug St. Cyrs auf Mengen bedroht wurde; der General St. Cyr ging daher auf das linke Ufer der Ostrach auf Mengen zurück.

Während dessen war die erste östreichische Colonne weiter vorgerückt, hatte den schwachbesetzten Uebergang über die Ostrach bei Einhard leicht forcirt, und ihre Avantgarde über Kloster Habsthal gegen die Verbindung von Mengen und Pfullendorf (St. Cyr und das Gros der Donauarmee) vorgesendet. Das Gros der Colonne drang gegen Magenbuch vor, und kam daselbst zu derselben Zeit an, wo die zweite und dritte östreichische Colonne den Uebergang bei Ostrach forcirt hatten.

Die zweite Colonne setzte sich um 3 Uhr Morgens in Bewegung, warf die französische Avantgarde von Polstern zurück. Die französischen Vortruppen zogen sich geordnet auf Jetkofen und Ostrach, wo sie die Brücken über die Ostrach abbrachen. — Der dichte Nebel, welcher den Morgen über die Bewegung der Oestreicher verdeckt hatte, verzog sich jetzt, und General Jourdan konnte nun die starken östreichischen Colonnen übersehen, welche gegen die Stellung hinter der Ostrach anrückten. Die östreichische Avantgarde hatte alle französischen Vortruppen hinter die Ostrach zurückgeworfen, sie stellte den zerstörten Uebergang bei Jetkofen wieder her, und behauptete denselben den schwachen französischen Kräften gegenüber. Die Brücken bei Ostrach waren ebenfalls abgebrochen. Hier waren jedoch die Franzosen noch stark genug, um das Herstellen derselben der östreichischen Avantgarde zu verbieten. Diese wartete daher die Ankunft ihres Gros erst ab, ehe sie etwas Entscheidendes gegen Ostrach unternahm.

Die Division Lefebvre war hinter der Ostrach näher wie folgt vertheilt: vier Compagnien an den beiden Eingängen des Dorfes, zum Schutz beider Brücken; zehn Compagnien zur Vertheidigung der beiden Uebergänge von Wangen und Einhard; drei Bataillon, zwei Cavallerieregimenter hinter dem Dorfe Ostrach, ein Bataillon gegenüber Jetkofen, ein Bataillon weiter rückwärts am Rande des Waldes. Das Geschütz der Division Lefebvre war auf der Höhe südlich von Ostrach aufgefahren, und bestrich den jenseitigen Thalgang und namentlich die Uebergänge über den Bach. — General Jourdan fand, mit gutem Grund, daß diese schwachen Kräfte die Stellung von Ostrach nicht gegen die wohl acht Mal so starken Oestreicher vertheidigen konnten. Er sendete daher an General Souham, der bei Pfullendorf stand, den Befehl, die Division Lefebvre zu verstärken mit — zwei Bataillons und sechs Geschützen! Wenn diese Verstärkung auch zur rechten Zeit angekommen wäre, was hätte sie wohl genützt?

Die dritte östreichische Colonne, unter General Wallis, war ebenfalls nach der gegebenen Disposition vorgerückt. Sie hatte unterwegs ein unbedeutendes Gefecht mit $1\frac{1}{2}$ Bataillon und 6 Escadron, welche von Lefebvre gegen Hoßkirch vorgeschoben waren. Diese Abtheilung, die erfahren hatte, daß starke östreichische Colonnen auf Ostrach vordrangen, befürchtete, diesen Ort nicht mehr vor dem Feinde erreichen zu können; sie nahm daher vom Nebel verborgen ihren Rückzug auf Riedhausen, an die Quellen der Ostrach, wo sie sich mit dem daselbst aufgestellten General Decaen vereinigte. — General Wallis, durch dieses Gefecht nicht aufgehalten, setzte seinen Marsch auf Ostrach fort, und kam zu gleicher Zeit mit dem Gros der zweiten Colonne daselbst an.

Der Erzherzog machte nun zur Forcirung der Ostrach folgende Anordnungen:

Das Geschütz fährt Ostrach gegenüber auf, und beschießt das gegenüberstehende feindliche, so wie das Dorf Ostrach. Neun Bataillons versuchen die Uebergänge bei Ostrach zu forciren; wenn ihnen dies auch nicht gelingt, so dient doch ihr Angriff dazu, des Feindes Kräfte hieher, und von dem Hauptangriffspunkte der Oestreicher abzuziehen. — Die Hauptcolonne geht bei Jetkofen über den Bach, wo die Brücke von der Avantgarde bereits wieder hergestellt war; von da weiter gegen die linke Flanke Lefebvres. — Diese Disposition wurde gut ausgeführt. Die erste Colonne vor Ostrach bemächtigte sich nach einem sehr blutigen Gefecht der Uebergangspuncte bei Ostrach, und versuchte die Brücke herzustellen. Indessen hatte die Hauptcolonne bei Jetkofen das französische Bataillon vertrieben, welches diesem Puncte gegenüberstand. — Die östreichische Colonne debouchirte, und richtete sich gegen die linke Flanke des Generals Lefebvre. Zu derselben Zeit hatte auch die erste Colonne (Fürstenberg) bereits Einhard passirt, und wendete sich gegen Magenbuch. — General Jourdan wollte nicht abwarten, bis diese überlegenen feindlichen Kräfte gegen seine linke Flanke in Wirksamkeit getreten wären, und gab daher den Befehl zum Rückzug. —

Die von Souham entsendeten zwei Bataillon und sechs Geschütze kamen gerade zur rechten Zeit, um sie dem General Fürstenberg bei Magenbuch entgegen zu werfen, ihn einige Zeit aufzuhalten und zu verhindern, daß Fürstenberg früher auf der Straße nach Pfullendorf ankam, als Lefebvre auf dieser Straße die Höhe von Magenbuch depassirt hatte, und nun mit sicherm Rückzug durch den Wald auf Pfullendorf ging, sich mit Souham und Haupoult vereinigte, und Aufstellung hinter der Andel nahm. — Der Rückzug der Division Lefebvre geschah in guter Ordnung, sie verlor nur drei Geschütze. — Die Avantgarde der zweiten östreichischen Colonne, vereinigt mit der ersten Colonne (Fürstenberg), folgte den Franzosen auf dem Fuße; die zweite und dritte

Colonne debouchirten vollends über die Ostrach, und folgten in vier Colonnen nach, die rechte Flügelcolonne auf der Hauptstraße nach Pfullendorf durch den Wald, die linke Flügelcolonne über Burgweiler. —

Der Erzherzog wollte noch heute die Stellung von Pfullendorf angreifen. Die drei Divisionen Lefebvre, Souham und Hautpoult standen daselbst hinter dem Andelbach; sämmtliche Brücken waren abgebrochen. Der Angriff in der Front dieser Stellung war schwer, weil ein breiter, nur auf wenigen Stellen zu überschreitender Sumpf vor derselben lag. Die Stellung war jedoch in der rechten Flanke (der Franzosen) bei Denkingen zu umgehen. Der Erzherzog beschloß anfangs noch heute eine starke Colonne auf diesem Punkte zu versammeln, unterließ es jedoch weil die Nacht einbrach. Die Armee lagerte in mehreren Abtheilungen vertheilt, der rechte Flügel bei Magenbuch, der linke bei Burgweiler. —

Es war gewiß ein Fehler, daß der Erzherzog nicht schon heute noch seine Armee bis Denkingen führte. Die französische Armee war nämlich in drei Theile getrennt: General St. Cyr an der Donau, — Lefebvre, Souham und Hautpoult bei Pfullendorf — Ferino am Morgen dieses Tages noch an der Aach, d. h. zwei Märsche von Stockach. Stockach war derjenige Punkt, wo die französische Armee sich am raschesten vereinigen konnte. Stockach ist nur einen kleinen Tagmarsch von Pfullendorf entfernt. Bei dieser Lage der Dinge mußte es die Absicht des Erzherzogs seyn, eine der beiden Flügeldivisionen vom Gros abzuschneiden. Die Division Ferino war diejenige, gegen welche dies am leichtesten ausgeführt werden konnte. Denn zwei Tagmärsche vom Gros entfernt, war die Straße am nördlichen Ufer des Bodensees bis Stockach ihre einzige Rückzugslinie. Kamen die Oestreicher früher auf derselben an, als Ferino Stockach erreicht hatte, so fiel diese Division in die Hände der Oestreicher, weil sie wegen des Bodensees durchaus nicht ausweichen konnte. — Damit aber dieser Vortheil erreicht wurde, war es nöthig auch nicht einen Augenblick zu verlieren. — Der Erzherzog mußte sich noch heute in Besitz des Uebergangs bei Denkingen setzen, die Armee vor diesem Ort lagern lassen. Am folgenden Tage mit der ersten Dämmerung mußte die Armee über die Andel gehen, und den sich zurückziehenden General Jourdan unaufhörlich mit allen Kräften in der linken Flanke angreifen. Die Oestreicher wären alsdann wahrscheinlich gegen Mittag vor Stockach angekommen, während Ferino sich noch am nördlichen Ufer des Bodensees befand. Der Erzherzog mußte dann sofort eine starke Macht vor Stockach lassen, mit etwa 20,000 Mann aber sich auf den General Ferino werfen. Dieser, alles Rückzuges beraubt, hätte das Gewehr strecken müssen. — Eine so energische Verfolgung findet nun von Seiten der Oestreicher keineswegs statt, und so konnte General Jourdan seine Armee bei Stockach wieder vereinigen.

Der 22. März. General Jourdan trat mit den drei Divisionen des Centrums den Rückzug noch in der Nacht auf Stockach an; er erreichte diesen Punkt, vom Feinde nicht beunruhigt, gegen Mittag. St. Cyr ging auf Friedingen zurück, Vandamme in seiner linken Flanke. Ferino erreichte am Abend Stockach.

Von den Oestreichern folgten nur leichte Truppen dem Feinde. — Das Gros bezog das von den Franzosen verlassene Lager von Pfullendorf. Die österreichische Armee hatte also heute nur eine Stunde zurückgelegt, da doch ein entschiedenes Resultat nur durch rasches Verfolgen erreicht werden konnte. Es ist nicht genug den Feind zu schlagen; er muß auch vernichtet werden. Nur dann kann es geschehen, daß durch eine gewonnene Schlacht der Krieg entschieden wird. —

Der 23. März. Die östreichische Armee ruht bei Pfullendorf von den Ermüdungen des vorigen Tages aus. — General Jourdan verändert seine Stellung. St. Cyr besetzt die Höhen zwischen Tuttlingen und Emmingen ob Eck; Vandamme in Friedingen; — Centrum vor Engen; — Ferino bei Singen.

(Fortsetzung folgt.)

Denkschrift über die Einführung von Modificationen in den Reglements der Berner Militärorganisation — der für diesen Zweck von der Regierung angeordneten Commission vorgelegt von dem Präsidenten derselben M. Hoffmeyer, eidgenössischen Obersten. Pruntrut. Druckerei der Helvetie. 1833.

(Schluß.)

Instruction und Disciplin.

Die dritte Classe der Instruction, oder die Bataillonsschule, würde durch einen Instructor höheren Grads ertheilt; zu solchen eigneten sich die Adjutanten der Bezirke, deren Zahl, (zur Zeit gibt es nur zwei oder drei in jedem Militärkreis) auf vier gebracht werden sollte, in Uebereinstimmung mit den vier Centrumcompagnien. Eine solche Ein- und Zutheilung, die die Auszüger, die Jäger des Bataillons die im Compagniebezirk wohnen, die mobile und immobile Landwehr bis zum dreißigsten Jahr umfaßte, wird eine Summe von ungefähr 600 Mann oder acht Plotons geben, mit denen die Exercitien des Bataillons ausgeführt werden könnten; zur Beschäftigung der Cadres sollten dabei alle Offiziere anwesend seyn, was diese in häufigere Berührung mit ihren Truppen setzte: eine Sache von großem Werth und die man jetzt auch noch entbehren muß. Sollten aber die Gemeinden, die einen solchen Bezirk ausmachen, unter einander zu entlegen seyn, um die Leute alle an einem Orte zu vereinigen und sie an demselben Tag wieder nach Haus zu entlassen, so könnte man auch die Bataillonsschule auf vier Plotons beschränken, und zwei Vereinigungspunkte bestimmen, nach denen sich der Adjutantinstructor wech-

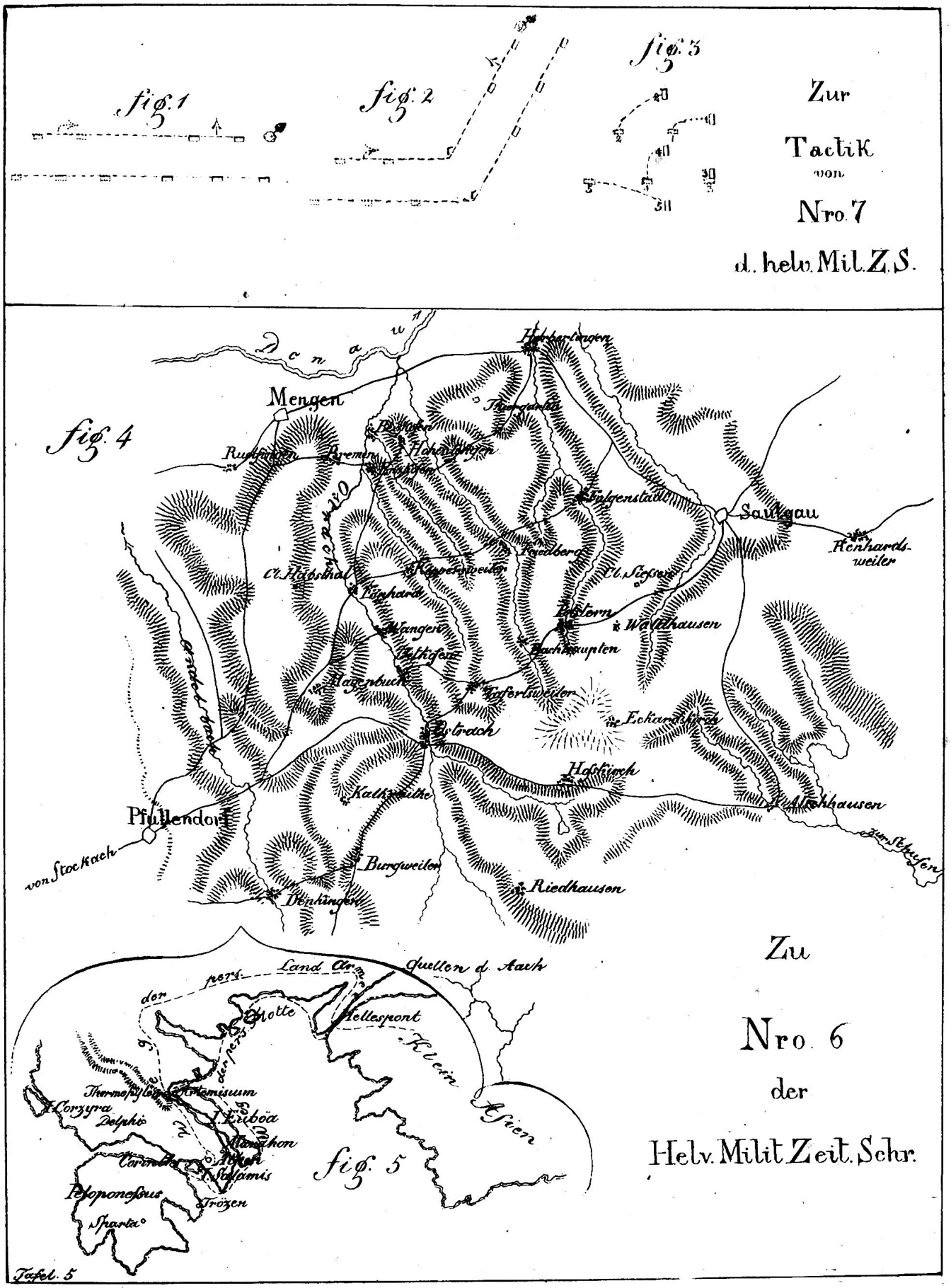
fig. 1
fig. 2
fig. 3
Zur
Tactik
von
Nro. 7
d. helv. Mil. Z. S.
fig. 4
Donau
Mengen
Hochstetten
Thiergarten
Bittelbronn
Hohentengen
Ruschweiler
Bremen
Inzigkofen
Sauggau
Engenstadt
Henhards-
weiler
Pfullendorf
Wald
Ostrach
Burgweiler
Riedhausen
Denkingen
Hohenbuch
Kappelweiler
Kalkreuthe
Hatzenbuch
Kiefersweiler
Eckardsweiler
Hofkirch
Aachhausen
Wendlingen
Bachhaupten
Wald
Ostrach
Aach
von Stockach
zum Schussen
fig. 5
Land der pers.
Quellen d. Aach
Flotte
der pers.
Hellespont
Kl. Asien
Thermopylae
Artemisium
Corcyra
Delphi
Euboea
Marathon
Athen
Salamis
Peloponnesus
Trozen
Sparta
Zu
Nro. 6
der
Helv. Milit. Zeit. Schr.
Tafel. 5